

Bad Essen, 29. August – Pressemitteilung

Klimawandel und Energiekrise

Wasserverband Wittlage: Versorgungssicherheit durch moderne Infrastruktur

Bad Essen. Alles scheint derzeit teurer zu werden – vor allem die Preise für Energie. Aber wie sieht es mit den Kosten für Wasser und Abwasser aus? Und: Ist unsere Wasserversorgung angesichts der langanhaltenden Trockenperioden sicher? Uwe Bühning, Geschäftsführer des Wasserverbandes Wittlage, gibt Auskunft.

Wie ist die aktuelle Versorgungslage?

Trotz des heißen und trockenen Sommers sind wir im Versorgungsgebiet des Wasserverbandes Wittlage recht gut aufgestellt. Die jährliche Abgabemenge an unsere Kunden liegt bei ca. vier Millionen Kubikmeter.

Diese Menge können wir gewährleisten, indem wir einerseits über die entsprechenden Wasserrechte verfügen und andererseits beizeiten vernetzt geplant haben. Konkret bedeutet das:

Wir halten die Wasserrechte für eine jährliche Fördermenge von 5,05 Millionen Kubikmetern. Über unsere eigenen Anlagen fördern wir jährlich 4 Millionen Kubikmeter. Hinzu kommen jährlich weitere 600.000 Kubikmeter, die wir von den Stadtwerken Osnabrück (SWO) beziehen. Vor zwei Jahren haben wir dazu in Wallenhorst-Rulle eine Übergabestation errichtet, die über eine eigens dafür gelegte Versorgungsleitung das Wasser in unser Wasserwerk in Engter-Niewedde befördert. Stündlich fließen 68 Kubikmeter Wasser durch diese Leitung, für die wir eine knappe Million Euro in die Hand genommen haben.

Wie sind die Verbräuche?

Normalerweise liegt die durchschnittliche tägliche Abgabe im Versorgungsgebiet des Wasserverbandes Wittlage bei 10.700 Kubikmetern, an heißen Tagen steigt sie auf bis zu 16.000 Kubikmeter.

Allein diese Zahlen zeigen, dass Verbraucher aufgefordert sind, sorgsam mit Wasser umzugehen, schließlich ist und bleibt Trinkwasser unser Lebensmittel Nr. 1.

Und was tut der Wasserverband?

Um Entnahmespitzen abfedern zu können, haben wir knapp zwei Millionen Euro investiert und in Lintorf unseren großen Trinkwasserspeicher mit einem Fassungsvermögen von 2.000 Kubikmetern gebaut. Hier können wir Trinkwasser aus verschiedenen Wasserwerken einspeisen. Gerade für den Osten unseres Verbandsgebietes bedeutet dies weitreichende Versorgungssicherheit.

Ist auch die Qualität des Trinkwassers gesichert?

Nach wie vor müssen wir in unserem Versorgungsgebiet vor allem zwei Beeinträchtigungen der Trinkwasserqualität entgegenwirken: Zum einen der Nitratbelastung, wie sie vor allem bei den Brunnen innerhalb der Gemeinde Belm gegeben ist, zum anderen der Chloridbelastung, wie wir sie besonders im Hauptgewinnungsgebiet des Altkreises Wittlage, nämlich im Bereich Harpenfeld, vorfinden. Wir befinden uns dort im Urstromtal der Weser. Dieses ist zwar sehr wasserreich, weist aber mancherorts eine gewisse Aussalzung auf. Um die zulässigen Gehalte im Trinkwasser nicht zu überschreiten, muss im Wasserwerk salz- bzw. nitratärmeres Wasser beigemischt werden.

Sind also weitere Brunnen geplant?

Ja, aber in erster Linie als Ersatzbrunnen aus dem vorgenannten Grund.

Wie wirken sich Investitionen aber auch steigende Energiekosten auf den Wasserpreis aus?

Der Wasserverband Wittlage tätigt bereits seit Jahren umfassende Investitionen in die Versorgungssicherheit. Die intakte Infrastruktur der kommunalen Wasserwirtschaft ist eine unverzichtbare Grundlage für eine gute Entwicklung unserer Mitgliedsgemeinden. Es gilt nach wie vor, den „Schatz unter der Straße“, unser Kanal- und Leitungsnetz, für die Anforderungen der Zukunft fit zu machen, wie es beispielsweise aktuell an der Bad Essener Lindenstraße geschieht.

Entsprechend kontinuierlich führen wir auf allen technischen Anlagen, darunter 29 Brunnen, acht Wasserwerke und acht Kläranlagen, Betriebsoptimierungen durch und halten die Versorgungsnetze instand. Die dafür notwendigen Investitionen werden bereits seit Jahren in der Gebührekalkulation kontinuierlich berücksichtigt, sodass daraus keine exorbitanten Steigerungen zu erwarten sind.

Besorgniserregend ist allerdings aktuell die Entwicklung der Energiepreise. Sowohl die Wasserversorgung als auch die Abwasserbeseitigung gelten als energieintensive Betriebe mit erheblichem Strombedarf. Die sich aktuell abzeichnenden Energiebezugskosten werden in einigen Bereichen des Verbandes unweigerlich zu einer Gebührenerhöhung führen.

Der WV Wittlage ist zwar im Vergleich zu anderen Ver- und Entsorgern über Wind- und Sonnenenergie sowie ein Blockheizkraftwerk schon recht gut im Bereich der regenerativen Energieerzeugung aufgestellt, aber die Energieerzeugung bzw. die Erträge daraus werden die notwendigen Mehraufwendungen für die Strombeschaffung nicht decken.

Wie sieht die Wasserversorgung der Zukunft angesichts des Klimawandels aus?

Insbesondere auch unter Beachtung des im vergangenen Jahr veröffentlichten „Zukunftskonzeptes Wasserversorgung des Landkreises Osnabrück“ ergeben sich für unser Verbandsgebiet Handlungsfelder wie bspw. die Analyse der prognostizierten Grundwasserneubildungsentwicklung mit dem Fokus auf die Zehrungsgebiete im Norden und Osten des Verbandsgebietes, Umsetzung von Maßnahmen zur Verbrauchsminderung bzw. Möglichkeiten zur Substitution des Grundwasserbedarfs sowie ggf. Anpassung der Speicherkapazitäten, um resilienter gegenüber trockenwetterbedingten Spitzenbedarfen aufgestellt zu sein.

Pressekontakt

Wasserverband Wittlage

Kerstin Balks

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Westerbruch 67

49152 Bad Essen

Tel.: 05472 9443-43

E-Mail: balks@uhv70.de

www.wv-wittlage.de